

Le gouvernement d'Hugues de Semur à Cluny. Actes du Colloque scientifique international – Cluny septembre 1988, Cluny 1990, Ville de Cluny – Musée Ochier, keine ISBN, 552 S., zahlreiche Abb. – Die 900. Wiederkehr der Grundsteinlegung von Cluny III durch Abt Hugo war der Anlaß dieses imposanten Kongresses mit Vorträgen von zahlreichen ausgewiesenen Fachgelehrten. Neil Stratford, Visite de Berzé-la-Ville (S. 33–56), interpretiert die Fresken dieses „Alterssitzes“ Hugos. – Giles Constable, The reception privilege of Cluny in the eleventh and twelfth centuries (S. 59–74), diskutiert den Konflikt zwischen dem Aufnahmeprivileg bzw. der Konversenformel Clunys und dem Übertrittsverbot (S. 72 f. ist die Reihenfolge der Anmerkungen durcheinandergeraten). – Joachim Wollasch, Hugues 1^{er}, abbé de Cluny et la mémoire des morts (S. 75–92), beschreibt die Bedingungen und Auswirkungen des Totengedenkens, das unter Hugo einen Höhepunkt erfuhr. – Philippe Racinet, L'expansion de Cluny sous Hugues 1^{er} de Semur (S. 93–131), beschränkt sich auf die einzelnen Etappen der Ausdehnung in Frankreich, die zu jener Zeit auch verstärkt England, Italien, Spanien und Deutschland erfaßte. – Cinzio Violante, Le monachisme clunisien en Italie pendant l'abbatiat d'Hugues de Semur (S. 133–148), sieht u. a. mit neuen Argumenten die These Th. Schieffers von einer Wechselwirkung zwischen cluniazensischer Klosterreform und allgemeiner Kirchenreform bestätigt. – Adriaan M. Bredero, La canonisation de Saint-Hugues et celle de ces devanciers (S. 149–171), zeigt, wie die päpstliche Heiligsprechung, die schnell auf die örtliche Verehrung folgte, die Bedeutung des Ortsbischofs weiter zurückdrängte. – H. E. J. Cowdrey, St Hugh and Gregory VII (S. 173–190), beleuchtet Aspekte ihrer Wesensverwandtschaft. – Giorgio Picasso, Hugues, abbé de Cluny, et l'Italie (S. 191–198), schöpft aus dem vollen Fundus seines Wissens und bedauert, daß die Italienaufenthalte des Abtes so wenige Spuren hinterlassen haben. – Maria Hillebrandt, Berzé-la-Ville. La création d'une dépendance clunisienne (S. 199–229), ergründet die organisatorische und administrative Struktur des vor allem aus der Kunstgeschichte bekannten Lieblingsaufenthaltsortes Hugos in dessen letzten Lebensjahren. – Elsa Maria Wischermann, L'abbé Hugues de Cluny et le début du monachisme clunisien de femmes (S. 231–243), weist auf die doppelte historische Bedeutung des Priorats in Marcigny-sur-Loire als erstes cluniazenisches Frauenkloster und als Stiftung seiner Familie hin. – Veronika von Büren, Le grand catalogue de la bibliothèque de Cluny (S. 245–263), beobachtet eine zurückhaltende, ja geradezu ablehnende Haltung gegenüber zeitgenössischer Literatur. – Jean-Pierre Aniel, Le scriptorium de Cluny aux X^e et XI^e siècles (S. 265–281), belegt, daß das Hauptgewicht der Schreibschule auf dem Kopieren der Texte lag und daß die künstlerische Ausschmückung nur eine untergeordnete Rolle spielte. – Neil Stratford, The documentary evidence for the building of Cluny III (S. 283–312), faßt die spärlichen schriftlichen Quellen zur Baugeschichte zusammen und betont in einer Appendix den Einfluß Heinrichs I. von England auf die Baumaßnahmen von Cluny III. – Auf einen geistesgeschichtlichen Kongreßtag folgte ein vornehmlich kunsthistorisch ausgerichteter mit Beiträgen über Cluny II und III sowie über die angrenzende Siedlung. Von geistesgeschichtlichem Interesse sind wiederum Jean Lelercq, La christologie clunisienne au siècle de saint Hugues (S. 523–535), der die cluniazensische Christologie als Wurzel der Demut interpretiert, und H. D. Barendrecht-